

Die Hauptursache für die wachsende Teuerung liegt bei der Gewerkschaft in der monopolistischen Preisfestsetzung der Kartelle und Syndikate, die vielfach bereits auf den Handel übergegriffen haben. Die Erhöhung der Beamtenegehälter lasse eine ungezügeltere weitere Preisfestsetzung befürchten. Die Regierung habe zwar Maßnahmen dagegen angekündigt, aber hinsichtlich der Preisfestsetzung nicht weiter fortgeschritten. Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes fordert die Reichsregierung an, planmäßig und unerschütterlich dieser Teuerungsbewegung entgegenzutreten.

Die Abbrüstungskonferenz.

Zusammentritt am 30. November.
Das Vizepräsidentat gibt bekannt, daß der Präsident des Vorkommenden Ausschusses der Abbrüstungskonferenz, Lord n. Holland, die vierte Tagung dieses Ausschusses auf Mittwoch, 30. November, festgesetzt hat und den Mitgliedern eine entsprechende Einladung zu geben ließ. Dieser steht auf der vorläufigen Tagesordnung außer der Prüfung der Entschärfungen der letzten Abbrüstungsverhandlung und des Antrags die Behandlung des Standes der Kommissionsarbeit. Diese Session, die voraussichtlich nur wenige Tage in Anspruch nehmen dürfte, wird sich u. a. als wichtigster Punkt mit der Prüfung des von der letzten Versammlung und dem Rat beschlossenen *Sicherheitskommitee*s zu beschäftigen haben. Für den 5. Dezember ist bereits der Vorkommendat einberufen. Bis dahin würden die Beratungen über die Abbrüstung zu beendigen sein.

Lohnwünsche der Eisenbahner.

Erneute Verhandlungen.
Die Gewerkschaften der Eisenbahner und die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft verhandeln erneut miteinander. Gegenstand der Verhandlung war die Forderung der Eisenbahner auf eine zwösfache Erhöhung der Lohnsätze für die Eisenbahnarbeiter und die ihnen nachstehenden Angestellten. Die Gewerkschaftsbetriebe betonen, daß sie trotz der entschiedenen ablehnenden Haltung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unbedingt an ihrer Forderung, die Löhne im allgemeinen zu erhöhen, festhalten müßten. Da sie jedoch aus der klaren Einstellung der Hauptverwaltung annehmen müßten, daß zurzeit eine allgemeine Lohnerhöhung nicht zu erreichen sei, verlangten sie ihrerseits die Einführung der Dienstalterszulage, wie sie schon seit längerer Zeit bei der Deutschen Reichspost eingeführt sei. Darüber hinaus solle das Wirtschaftsgebiet I in das Wirtschaftsgebiet II erhoben werden.

Die Vertreter der Hauptverwaltung erklärten dazu, daß auch diese Forderung nicht erfüllt werden könne, sondern es bei dem Zugeständnis höchsten einem kleinen über Ostlohnzulagen verbleiben müsse. Die Vorkämpfer der Gewerkschaften erwiderten, trotz scharfer Bedenken seien sie auch bereit, an dieser Möglichkeit mitzuarbeiten unter Voraussetzung der Wertsleiter der Organisationsmaßnahmen, obwohl das Zugeständnis höchsten einem kleinen Zeit der Arbeiter geringe Hilfe bringen könne. Die Gewerkschaften können aber dessenungeachtet nicht auf das Verlangen einer allgemeinen zwösfachen Erhöhung verzichten, die absolut notwendig sei.

Damit wurden die Verhandlungen beendet.

Lohnforderungen der Reichsarbeiter.

Im Reichsfinanzministerium fanden in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Brügel und des Staatssekretärs Dr. Köpzig Verhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter über die Forderungen der in den Reichsbetrieben und -betrieben beschäftigten Arbeiter auf eine allgemeine Ausbesserung der Löhne statt. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums ließen durchblicken, daß nicht eine allgemeine Lohnerhöhung in Frage käme, sondern lediglich ein Ausmaß nach Ortsverhältnissen. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird unter sich zusammenreten, um das vom Reichsfinanzminister gewünschte Material aufzusammeln.

**Politische Rundschau
Deutsches Reich.**

Die Verfassung der Landwirtschaft.
Im Anwesenheit der zuständigen Reichsminister empfing der Reichskanzler des Präsidents des Reichslandbundes, das seine Auffassung über die Verfassungslage der Landwirtschaft darlegte. Dabei wurde über die in der letzten Einweisung des Reichslandbundes vorgeschlagenen Maßnahmen, insbesondere Erhaltung der Personalitätsverhältnisse durch Zerschlagung der Rentenanwartschaft, Festsetzung der Personalitäten und Zinsverbürgung eingehend verhandelt. Der Reichskanzler sagte zu, die Fragen in der allerhöchsten Zeit zum Gegenstand einer eingehenden Beratung im Senatskabinett zu machen. **Ansicht Waldes an Breiten?**

In Wroslau haben die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der preussischen Ministerien und dem Vertreter der walddeutschen Regierung über die Möglichkeit des Anschlusses Waldes an Preußen ihren Anfang genommen. Die Verhandlungen sind vertraulich. Im Laufe der Beratungen wurde eine Besichtigung des Waldes über die in der letzten Sitzung des Reichslandbundes geäußerten Bedenken und der Stadt Bindungen empfangen, die ihre Wünsche vortrugen.

Meldungs-Schwerin gegen Steuererläßungsgesetz.

Im Meldungs-Schwerin nahm der Landtag einen Antrag der Fraktion der Mitte (Mitler und Demolaten) an, in dem die Regierung ersucht wird, den meldungsbefreienden Vertreter im Reichstag anzumelden, gegen die von der Reichsregierung geplanten Abnahmengesetze für Grund- und andere Steuern im Reichstag zu stimmen und das sozial wirksame meldungsbefreiende Steuererläßungsgesetz weiterhin zur Anwendung zu bringen.

Änderung der Geschäftsordnung im Reichstag.

In der letzten Sitzung des Reichstages vor der Verlangung verhandelte der nationalsozialistische Abgeordnete Schwarz durch seinen geschäftsordnungsmäßigen Einspruch, daß das Statut zwischen der deutschen Regierung und der Sozialkommission wegen der Unterstützung der Saarrenten in dritter Lesung beraten wurde. Das Statutenamt kann daher erst beim Wiederzusammentritt des Reichstages verabschiedet werden. Es ist jetzt angeregt worden, eine neue Bestimmung in der Geschäftsordnung zu schaffen, wonach ein Einspruch gegen die sofortige Vorberingung der dritten Lesung nur durch 15 Abgeordnete wirksam werden soll. Man hofft für die Änderung die Zustimmung sämtlicher ausschlaggebender Parteien zu finden.

Nus In- und Ausland.

Berlin. Für den deutschen Botschafterposten bei den Vereinigten Staaten sollen jetzt in erster Linie der Botschafter in Madrid, Graf Litzel, und der Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, in Betracht kommen.

Berlin. Auf Einladung der russischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften sind zehn deutsche Klein- und Mittelbauern zu Studienzwecken nach Russland gereist.

Konstanz. Nach den Nationalisten und nach der Arbeiterpartei hat auch die sozialistische Partei dem zwischen den Gewerkschaften und den Sozialdemokratischen Fraktionen kompromissmäßig geschlossenen, das damit Taffache wird, durch das Kompromiß werden für Südfrank zwei Klagen eingeführt, eine National- und Sozialistische und eine Reichsflagge, die kritische.

Schwierige Lage in Rumänien.

Die scharfe Stellungnahme der rumänischen Regierung gegen die in der letzten Zeit wieder hervorgetretenen Ansprüche des früheren Kronprinzen Carol hatte schon gezeigt, daß die inneren Verhältnisse in Rumänien sich in starker Spannung befinden. Das Kabinett mit dem Ministerpräsidenten Bratianu hatte den Prinzen Manoiilescu verhaften lassen, der mit Briefen des Prinzen aus Paris an verschiedene politische



Bratianu.

Personlichkeiten nach Bukarest gekommen war, und begründet ihre Maßnahmen durch die Versäuflichung dieser Briefe. Manoiilescu, der wegen Gefährdung der Staatssicherheit angeklagt ist, war unter dem Gegenpart Bratianu, dem früheren Ministerpräsidenten und Führer der Militärpartei, Berescu, Staatssekretär. Avereescu will selbst die Verhaftung Manoiilescus übernehmen. Das ganze Land steht unter strenger Kontrolle der Behörden, die Telefonverbindungen Bukarest-Belgrad ist gesperrt.

Ein 12000-Tonnen-Dampfer gesunken.

Mehrere hundert Personen werden vermisst.

Der italienische Dampfer „Principessa Matilde“ auf 130 Kilometer vor Vohia kentert auf einen Riffen auf offener See und ertrinkt, mit an Bord befindlichen fast 1200 Personen, darunter 968 Passagiere. Das Unglück ereignete sich um 7 Uhr abends südamerikanischen Zeit, als gerade die meisten Passagiere sich beim Abendessen befanden. Durch die eintretende Dunkelheit wurde das Rettungsversuch außerordentlich erschwert. Die Passagiere führten sich auf die Boote und Planen, andere sprangen in Schwimmwesten über Bord. Der Dampfer gab sofort Hilfe (S. D. Rufe, auf die vier große Schiffe sofort herbeieilten. Zwei traf der französische Dampfer „Norma“, ein, der 120 Schiffbrüchige aufnahm. Weiterhin kam der deutsche Dampfer „Athene“ zu Hilfe, der 400 Passagiere an Bord nehmen konnte. Als letzter half das englische Schiff „Empire Star“. Der Kapitän der sinkenden „Matilde“ hat die Schwimmvesten des brasilianischen Kreuzers „Rio Grande do Sul“ ermöglicht, es in weitem Umkreise nach den noch überlebenden Schiffbrüchigen bis nach Mitternacht zu suchen. Trotz der aussondernden Tätigkeit der Rettungsgruppen aller zu Hilfe gekommenen Schiffe sind aber mehrere hundert (etwa 200 bis 400) Passagiere des italienischen Dampfers in den Wellen untergegangen.

Bergungsarbeiten bei Nacht.

Das Rettungsversuch gestaltete sich außerordentlich dramatisch, da die „Matilde“ in sehr kurzer Zeit untergegangen. Sofort nach der Explosion legte sich das Schiff zur Seite. Alles lief zu der Rettungsböden. In das Schiff stürzte mit einer Welle in der Nacht für Ordnung sorgen mußten. Nach einem alten Seemannsbrauch mußten zuerst Frauen und Kinder bei einem Schiffsuntergang in die Rettungsboote gebracht werden, dann die männlichen erwachsenen Passagiere, darauf die Schiffsbefehle und dann erst der Kapitän.

Die Passagiere befanden zum größten Teil aus italienischen Auswanderern, die im fernem Amerika eine neue Heimat finden wollten. Auch der berühmte Tenor Galioli soll sich dem Dampfer befunden haben, um in

Suenos Aires Konzerte zu geben. Selbst bisher verarmt ist, waren keine Deutschen an Bord der „Matilde“.

Das Totenschiff.

Der 12000-Tonnen-Dampfer gehört zu den modernsten Schiffen, die die italienische Handelsflotte besitzt. Die Neuen-Dampfer von 20000 Tonnen und darüber verkehren fast nur auf dem nördlichen Atlantik zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Größe von 12000 Tonnen ist bei Dampfern, die nach Südamerika fahren, ziemlich selten. Die „Matilde“ besaß eine außerordentlich luxuriöse Ausstattung in den Sälen und Kabinen. Natürlich sollte das Zwischendeck die meisten Passagiere; hier befanden sich die Auswanderer. Unter den Zwischendeckpassagieren sollen übrigens die meisten Toten zu beklagen sein. Der Dampfer war 180 Meter lang, 17 Meter breit und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 18 Seemeilen.

Die letzten Schiffskatastrophen.

Ein derartiges Unglück, wie jetzt bei Vohia, hat sich in der Geschichte der Schifffahrt seit 13 Jahren nicht ereignet. Damals ging der Dampfer „Empire Star“ (S. 11) am 11. Nacht und Nebel im Correnzkanal (Kanalar) unter. Dabei sind über 1600 Personen ertrunken. Unbegreiflich wird der Untergang des englischen Schiffes „Titanic“ bleiben, das auf seiner Jungfernfahrt von Liverpool nach New York auf einen Eisberg stieß. Die „Titanic“ hatte 2000 Passagiere an Bord und war im Jahre 1912 der größte Handelsdampfer der ganzen Welt, über 1600 Passagiere ertranken, weil sich nicht genügend Rettungsboote an Bord befanden. 11. a. ertrank auch der amerikanische Multimillionär Alford, der sich gerade auf seiner Hochseereise befand. Über dem Dampfer „Matilde“ schwebte schon immer ein Unglücksfluch. Das Totenschiff des Dampfers ging schon beim Einbruch der Nacht unter. Hierher werden bereits gemeldet, daß die „Matilde“ auf einer Mine aufgelaufen wäre. Die Nachricht wurde später demontiert, aber jetzt ist der Untergang des schönen Schiffes traurige Gewisheit geworden.

Schlusssdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 26. Oktober.

Gesamtmarkt ist abwärts veranlagt.
Berlin. Gesamtmarkt Dr. Ing. Hermann Müllers wurde in Stuttgart beim Abbruch des Rahmbaus von einem Straßenaufbauwagen angefahren. Er erlitt schwere Verletzungen und verstarb auf dem Wege in das Krankenhaus St. Charles.

Die Stadt Berlin will 120 Millionen Mark Anleihe aufnehmen.

Berlin. Der Magistrat der Stadt Berlin beschließt, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, in der eine Auslandsanleihe von 120 Millionen Mark gefordert wird. Die Ausgaben des laufenden Jahres sollen, soweit ein Rechenplan besteht, damit gedeckt werden. Es handelt sich dabei nur um Ausgaben für produktive Zwecke. Ursprünglich war beabsichtigt, an inländischen Kapitalmarkt eine Anleihe aufzunehmen, doch empfiehlt der Magistrat, sich an den ausländischen Geldmarkt zu wenden, da die hiesigen Geldsätze zurzeit zu teuer sind.

Doppelstöckform im Zellentanz.

Berlin. Ein 20jähriger junger Mann und ein 23jähriges Mädchen werden im Zerkowen in Zellentanz. Man fand die beiden Leichen auf. Die jungen Leute, die nachts in einer Liebeskammer in den Tod gegangen sind, hatten sich die Hände zusammengebunden, um die Möglichkeit einer Selbsttötung auszuschließen.

26 Feuerwehrleute schwer verunfallt.

Karlstraße. In der Kleinsten Uhrenfabrik Alt-Gef. in Schöneberg ist ein Unglück geschehen, das überaus traurig und außerordentlich Schaden anrichtete. Die Feuerwehren der Nachbarräte, aus Bad Dürrenheim und Wilmanns, mußten mit den Motorschliffen herangezogen werden. Die Feuerwehren verunglückten 26 Feuerwehrleute. Unter anderem wurden einem Feuerwehrmann der Schenkeunger Feuerwehr beide Hüfte abgebrochen. Sieben Feuerwehrleute erlitten Arm- und Beinbrüche. Bei den weiteren Vorkäufen wurden 15 Arbeiter verletzt und sonstige freiwillige Helfer von Rauchergift betroffen und liegen zum Teil schwer krank dazwischen.

Zyphus in Schlesien.

Waldenburg. In den letzten Tagen sind in dem benachbarten Waldenburg zahlreiche Fälle von Zyphuskränkungen vorgekommen. Bis jetzt müssen hundert Personen in das Waldenburger Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein einlässiger Motorschliffen gelehrt; vier Tote.
Wemmel. Der dänische Dampfer „Veste Waerle“, der hier eintraf, brachte vier Motoren mit, die er quer auf der Seite von Wemmel auf See aufstellte hatte. Die Motoren gehörten zur Verfassung des schlesischen Motorschliffens „Eifer“, der auf der Fahrt von Riga nach Königsberg bei dem letzten großen Sturm kentert ist. Der Kapitän, der Feuerwerker und zwei weitere Angehörige der Verfassung ertranken, während sich die vier gezeigten Motoren an der Sandung festhalten konnten, bis sie von dem dänischen Dampfer aufgenommen wurden.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, Markt der 100		Allogramm in Reichsmark	
		26. 10,	25. 10,
Weiß, mär.	245-248	245-248	245-248
Rot, mär.	245-252	245-252	245-252
Waldbrunn, mär.	—	—	—
Bräuner, mär.	220-267	220-267	220-267
Rüster, mär.	—	—	—
Süder, mär.	206-219	206-219	206-219
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—
Süder, mär.	—	—	—

Vokales und Provinzielles.

Annaburg. (Reformationsfest). Am Montag, den 31. Oktober, fällt das Reformationsfest. An diesem Tage fällt in den evangelischen Volksschulen der Unterricht aus. Am Abend vorher soll wie in den früheren Jahren ein Gottesdienst stattfinden, der feierlich ausgearbeitet werden soll durch Chor- und Solosänger sowie Orgelbegleitung. Die evangelischen Glieder unserer Gemeinde sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Annaburg. Der Schulamtsbewerber R. Röhrhorn von hier, bisher an der Schule in Köbnitz als zweiter Lehrer tätig, wird, wie wir hören, vertretungsweise an der Landwirtschaftlichen Schule in Torgau tätig sein.

Annaburg. Am Dienstag schied der Arbeiter Quittsch hier freiwillig aus dem Leben. Längere Krankheit dürfte den Lebensmüden zu dem traurigen Schritt bewegen haben.

Infolge eines Verzehens ist in voriger Nummer die 43. Fortsetzung „Der Kampf ums Majorat“ ausgelassen worden. Wir holen die Fortsetzung heute nach. In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des äußerst spannenden Romans „Von Leben gehebt“, worauf unsere verehrten Leser und Lesefreier aufmerksam gemacht seien.

Landwirtschaftliche Schule Jessen. In dieser Woche wird die Landwirtschaftliche Schule Jessen wieder ihre Pforten öffnen und die Schüler zu neuer Arbeit aufnehmen. Die Klassen sind wieder gut besetzt, es haben sich für die Unterklasse gegen 38, für die Oberklasse gegen 40 Landwirtschüler gemeldet. Sie stammen meistens aus dem Kreis Schweinitz, nur einige kommen aus Nachbarorten. Aus dem Kreis Torgau zählen sich meistens die Orte Annaburg, Burgzin, Bretzin, Vichtenburg mit den umliegenden Dörfern nach Jessen gezogen; auch aus weiteren Entfernungen des Kreises Viehmerda und Wittenberg haben schon Schüler hier Aufnahme gefunden. Es ist erfreulich, daß der Kreis Schweinitz sich so regen beteiligt, ja, es kann gesagt werden, daß Landwirtschaftliche fast aus allen Orten des Kreises die hiesige Schule besucht haben. Damit erhöht sich natürlich die Bedeutung der Landw. Schule Jessen als eine Einrichtung des Kreises, die damit zum Segen der Gesamtheit wird. Die diesmahlige Eröffnung gewinnt noch höhere Bedeutung, da der neue Leiter der Schule, Herr Dipl. Landwirt Brambach, durch den Schuldirektor der Landwirtschaftskammer, Studien-Direktor Dr. Müller-Halle, in sein Amt eingeführt wird.

Schweinitz, 23. Oktober. (Schweinemarkt). Auf dem gestern in den Vormittagsstunden hier abgehaltenen Schweinemarkt wurden 355 Stück Ferkel und 6 Käufer aufgetrieben. Ferkel wurden je nach Alter und Güte von 8 bis 12 M. pro Stück, Käufer das Pfund 50—70 Pf. gehandelt. Der Markt wurde geräumt.

Bretzin, 24. Oktober. Nachdem die hiesige Pfarrstelle etwa ein halbes Jahr verwaist bestand und vom Pfarrer Schäfer aus Wölsitz interimistisch verwaltet wurde, fand jetzt in der hiesigen Kirche die feierliche Einführung des Pfarrers Gutheiß aus Cranzhitz in sein Amt durch den jetzigen Superintendentenverweser Prof. Reich aus Annaburg unter Assistenz des Pfarrers Schäfer aus Wölsitz und im Beisein des Landrats Mehr aus Torgau statt. Die Einführung gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, bei der der Kirchenchor (gemischter Chor) unter Leitung des Kantors Ramm und als Sängerein Frau Finger mitwirkten.

Gehmen, 25. Oktober. Die hiesige Lehrstelle, die mit der am 1. Oktober erfolgten Verletzung des Lehrers Kunede nach Wilschütz bei Zeltz frei geworden ist, ist bis heute noch nicht wieder besetzt worden. Es sieht auch noch nicht sehr, wer der Nachfolger sein wird; die Kinder haben infolgedessen Ferien.

Dommitzsch, 22. Oktober. (Einbruch-Diebstahl). In der Nacht zum Freitag wurde in die in dem Hofgebäude des Grundbesitzes Leipzigerstraße 68 untergebrachte Werkstatt des Schuhmachereisters Richard Rabe eingebrochen. Entwendet wurde ein größerer Vorrat neuer Schuhwaren, die freimäßig verpackt dort in einer Kiste standen, sowie drei Paare Langstiefel. Die neuen Schuhwaren tragen die Fabrikmarke „Veltta“. Ferner wurde in derselben Nacht auf dem Grundbesitz Grünstraße 8 eingebrochen und dort wohnenden Mietern aus den Stallungen Gänse und Kanarienvogel gestohlen. Auch hier ist der Verlust, da es Eigentum kleiner Leute ist, groß.

Torgau, 24. Oktober. Der Kraftfahrlehrer Peterjohn aus Bad Schmiedeberg kam hier beim Verlassen eines Lokales zu Fall und brach dabei ein Bein. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Nach Anlegung eines Gipsverbandes konnte der Verunglückte in seine Heimatstadt zurückkehren.

Wilschütz, 22. Oktober. Die spinale Kinderberämung ist hier bei einem etwa einjährigen Knaben festgelegt. Dieser wurde nach Halle in die Klinik gebracht.

Gräfenhaindorf, 24. Oktober. (Schulstich wegen spinaler Kinderberämung). Am Sonnabend ist hier wiederum die Schule geschlossen worden, da hier eine Erkrankung an spinaler Kinderberämung bei einem kleinen Mädchen vorliegt und außerdem noch bei zwei Kindern verdächtige Anzeichen vorliegen. Soffentlich greift die Krankheit nicht weiter um sich.

Wittenberg (Bez. Halle), 24. Oktober. (Neuer Stadtbauart). Die Stadtliche wird renoviert. Die Stadtbauartstelle, die durch Wegzug des bisherigen Stadtbauarturats freigemacht worden, ist nunmehr wieder besetzt. Die Stadtverordneten wählten von 63 Bewerbern den Regierungsbaumeister Wabbe. Dieser befand sich hiesig bereits im Dienste der Stadt und leitete den Umbau des altertümlichen Rathauses. — Wie das Rathaus, so soll auch die ebenfalls mehrhundertjährige Stadtkirche renoviert werden. Die kirchlichen Körperschaften haben zu diesem Zwecke die Aufnahme einer größeren, in 30 Jahren tilgbaren Anleihe beschlossen. Da diese Kirche, wie wohl selten eine, eine große Vergangenheit hat und mit den Geschlechtern der Reformationszeit in enger Verbindung steht, sollen auch Sammlungen veranstaltet und sonstige Quellen erschlossen werden, so daß sich eine gründliche Renovierung ausführen läßt.

Eilenburg, 25. Oktober. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Landwirt, der auf dem Viehmarkt eine Kuh gekauft hatte. Er vermied den Erlös, 561 RM. Es ist möglich, daß er das Geld verloren hat, es ist aber ebenjot möglich, daß ihn ein raffinierter Taschendieb im Gedränge um diese Summe erleichterte.

Eilenburg, 22. Oktober. Eine ungewöhnliche Ueberschreitung des Voranschlags ergibt sich bei dem Bau des Landeserziehungsheimers der Provinz Sachsen in Eilenburg. Eine Vorlage an den Provinziallandtag im Frühjahr 1926 forderte den notwendigen Betrag. Entwurf, Kostenberechnung und Bauausführungen waren dem Drängen der freien Architektenkollektive folgend von der Provinzialverwaltung einem namhaften Berliner Architekten übertragen. Der Provinziallandtag ließ das Bauwerk prinzipiell gut, ermächtigte den Provinzialausschuß, es zur Ausführung zu bringen, gab ihm aber auf, durch Vereinfachung des Projektes die Kosten zu ermäßigen. Dies gelang im Einvernehmen mit dem Architekten; der Provinzialausschuß beschloß im Juni 1926 den Bau unter Zurechnung eines Betrages von 1.560.000 Mark. Mit dem Bau wurde alsbald begonnen. Trotz dauernden Drängens der Provinzialverwaltung auf Vorlage der spezialisierten Kostenschätze durch den Architekten ist es erst neuerdings gelungen, nachdem ein Teil der Rohbauten fertiggestellt ist, ein klares Bild zu gewinnen. Hierdurch werden sich die Gesamtkosten fast verdoppeln. Nur ein Teil der Mehrkosten ist die Folge von Lohn- und Materialpreiserhöhungen oder unvermeidlichen Veränderungen des Bauprogramms. Im wesentlichen sind sie durch Unterschätzung seitens des Architekten veranlaßt. Der Provinzialausschuß beschloß ferner in der Sitzung vom 19. Oktober mit der entstandenen Lage und überwies Projekt und Kostenschätze einer durch Mitglieder des Provinziallandtages und andere Baufachverständliche verfaßten Kommission, die sofort unter Leitung des Landesbauplatzmanns in Eilenburg zu einer Sitzung zusammenzutreten wird. Mit der Klärung der rechtlichen Lage ist eine weitere Kommission des Provinzialausschusses beschloß.

Eilenburg, 25. Oktober. In Eilenburg scheint der Selbstmord unter den Jugendlichen Mode geworden zu sein. Nachdem erst vor einigen Tagen ein 15jähriger Lehrling Selbstmord verübt hatte, ließ sich die von hier stammende 16jährige Marie Nothe in Leipzig vom Zuge überfahren. Montag nun hat die 16jährige Frieda Brandau aus Alsenleben, die in Eilenburg in Stellung ist, sich in selbstmörderischer Absicht in die Mulde gestürzt. Ein den Vorfall beobachtender Eilenburger rettete die Lebensmüde. In allen drei Fällen sind die Ursachen, die zum Selbstmord führten, nicht bekannt.

Kornfronck
100 Tassen aus 1/2 Pfund für 30 Pf.
gesund wie das tägliche Brot!

Ein gefährlicher Gift. Von der Landwirtschaftskammer in Halle wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen brachten verschiedene Blätter die Nachricht, daß in dem Hause eines Landwirts, Ueber den Wäffern bei Magerleben der Weisingläser (Nipus hololeucus Falderm.) festgesetzt worden sei. Es handelt sich hier um einen kleinen, gelblichgrünen, ungelügelten, spinnenähnlichen Käfer von 1—1,5 Millimeter Größe. Der länglich fuchsig hinterlich ist ziemlich scharf gegen den ebenfalls fuchsig fuchsigen abgesetzt. Die Fühler sind dünn und lang. Der ganze Körper ist mit feinen bräunlichgelben Haaren (daher Weisingläser) bedeckt und von langen Beinen getragen. Der Käfer lebt, ebenso wie seine Larven, in den verschiedensten Produkten (See, Kaffee, Zigarren, etc. usw.). Außerdem aber greift er alle Arten Haare, Möbelpolituren, Teppiche, Woll-

waren, Federn und insbesondere Ledermatten an. Seine wirtschaftliche Bedeutung beruht im allgemeinen mehr in der Zerstörung der befallenen Gegenstände als im Fraß. Was die Bekämpfungsmöglichkeit betrifft, so ist die Schädling und seinen Larven infolge der verdichteten und vorwiegend nächtlichen Lebensweise nur verhältnismäßig schwer zu bekämpfen. Unter allen Umständen ist es wichtig, festzustellen, wo die Käfer brüten. Außer Spinnweben, Kleberfäden, Zerklein. Zerkleinern und Posternadeln dienen auch Tapeten, Dielelängen und Zinkblechen als Niststätten. Man achtet darauf, daß vor allem die Dielelängen, Eden usw. von jeder Art pflanzlicher und tierischer Abfälle freizubehalten sind, um den Insekten nicht Niststätten zu bieten. Es empfiehlt sich auch, zwischen Kleidungsstücke, die nicht dauernd verwendet werden, in reichlichen Mengen „Globo“ zu geben, um den Käfer von ihnen abzuhalten. Dieser unerwünschte Gift, der auch Drogen und Arzneimittel anreicht, ist sogar das Holz der Haushalten nicht verschont, soll zuerst in Kleinfasen entdeckt und von England in Hochabermärkeln nach Deutschland gekommen sein. Gegenwärtig hat er sich in allen Ländern heimisch gemacht und die Verhältnisse entsprechend, Allesfresser geworden. Infolge seiner eher erwiderten Gefährlichkeit und in Anbetracht dessen, daß es schon das dritte Auftreten in verhältnismäßig kurzer Zeit in der Provinz Sachsen (Schloß Breda u. d. Gite und Genshitz) ist, möge jeder sein Augenmerk auf diesen Schädling richten und sofort zu Gegenmaßnahmen und zur Bekämpfung schreiten, um einer Vermehrung und Verbreitung wirksam zu entgegenzuarbeiten.

○ Schwere Typhusepidemie in Böhmen. In Tepl bei Marienbad ist eine Typhusepidemie ausgebrochen; sie hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Erkrankten in die Isolierabteilungen der Krankenhäuser in Plan, Tschau und Karlsbad transportiert werden mußten.

○ Auf unbewohnten Land verschlagen. Vor kurzem waren zwei Männer von der Insel Santho im Kattegatt in einem Boot aufgebracht, um Seebügel zu fangen. Sie wurden dann von schwedem Wetter gezwungen, auf einer unbewohnten Insel Schutz zu suchen. Vier ganze Tage irrten sie auf dem Meer herum, ohne etwas anderes zu essen als einige Brombeeren. Als sie von einem Fischerfahrzeug entdeckt wurden, waren sie völlig erschöpft.

○ Die Frostschlage in Schweden. Das schwedische Fischerdorf Vorkshaus wird von einer Frostschlage heimgesucht. Nun ist dem Ort ein Reiter in Gestalt einer Fittma erkrankt, die wissenschaftliche Institute in ganz Europa mit Bakterienmaterial beliefert. Sie hat vorläufig eine Probebestimmung von 500 Froschen bestellt und größere Aufträge in Aussicht gestellt. So wird sie die Dorfbevölkerung wenigstens von einem Teil der lästigen Besucher befreien.

Kirchliche Nachrichten.

Kathol. Kirche: Donnerstag abend 7 Uhr: Rosenkranz nachst Sonntag nachm. 1/4 Uhr: Versammlung in der Weintraube

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 30. Oktober 1927, können die Geschäfte hierorts von 7^{1/2} bis 9 Uhr und von 11 bis 16 Uhr **geöffnet** werden.
Annaburg, den 26. Oktober 1927.
Der Amts-Vorsteher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Oktober 1927, vormittags 10 Uhr, verleihere ich im Gasthof „Zum goldenen Ring“ in Annaburg:
26 Wägen Gemüsekisten, 1 Radenregal, 10 Schrubber, 1 Damenfahrad, 9 Hochhaarbellen, 1 Kleiderständer, 36 Pfd. Bonbon und Realines u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Ober-Gerichtsschlichter in Bretzin.

Kinderfahrad,

als Zwei- und Dreirad zu fahren, zu verkaufen
Feldstraße 26.

Ein junger scharfer

Wachhund

zu verkaufen
Meißner, Niedereßl. 9.

Stachelbeer-

hochstämme

empfehlen
Töpferstraße Nr. 2.

Futterrüben

hat abzugeben
Böhme, Bethau.

Frachtkrieze

empfehlen die Buchdruckerei

Alle Sorten

Convröhren

Schweinezüge

Ferkelzüge

Krippenschalen

empfehlen
Wilh. Kunze.

Frische Eier

à Stück 15 Pfennig

empfehlen
Wilh. Niethdorf.

S. K. v. R. K.

Donnerstag

abend 8 Uhr

Kursus.

Es ist Pflicht aller, zu er-
scheinen. Der Vorstand.

Winter-Mäntel

vom einfachsten Hausmantel bis zum feinsten Sealmantel
vom kleinsten Baby-mantel bis zum großen Frauenmantel

Carl Quehl.

Große Auswahl! Billige Preise!



Arb.-Radfahr-Bund

„Solidarität“

Ortsgruppe Annaburg

veranstaltet am **Sonabend, den 29. Oktober 1927,**
im Saale der „Neuen Welt“ sein diesjähriges

Saalsportfest,

bestehend in **Schul-, Kunst- und Farbenreigen,**
unter Mitwirkung der
1. Damenmannschaft Jugend Lützenwalde
und 1. Herrenmannschaft Biebertitz.

Radballspiele: Biebertitz — Annaburg.

Nachdem: **Großer Festball.**

Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfennig.

Abholen der Saal-Mannschaften 17.19 Uhr vom

Bahnhof durch Fadelzug.

Freunde und Gönner des Sportes sind herzlich

willkommen. **Der Festauschuß.**

Anlässlich des 8. Stiftungsfestes finden

am **Sonntag, den 30. Oktober 1927,**

Pokal-Wettkämpfe

auf dem Sportplatz statt.

10 Uhr: **Meeraner Sportverein 07 — F. C. A.**

11 Uhr: **Sportverein Griesheim Bitterfeld gegen**

Allemania Jessen.

Nachm. 2.30 Uhr: **Spiele der Sieger aus den**

Vorkämpfen.

Zu dieser sportlichen Veranstaltung laden wir

die geehrte Einwohnerschaft ein

Der Vorstand des F. C. A.

Wer hat die Zukunft?

Öffentlicher Vortrag!

Freitag, abends 8 Uhr im neuingerichteten Vor-

tragsaal Gärtnerstr. 10.

Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Palast-Theater

Wir bringen **Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr:**

„Blutsbrüderschaft“

Ein großartiges Filmwerk der letzten Produktion in 11 Akten-

alten. Das Geheimnis von Herr Zindberentz (Maroff). Ein

packendes Abenteuer unter der sengenden Sonne Algiers.

Fremdenlegion! Der Raub des „Blau Wasser“. Die Flucht

durch die glühende Wüste. Der lauernde Tod: Durrh, Junger,

Belien. Ein Film, der mit unheimlicher Macht packendes

Entsetzen hervorruft!

Ist mein Mann treu . . . ?

Eine verheiratete Komödie mit einem Mann, der leicht erplo-

diert. Man achte sorgfältig auf unsere Bilder und Flug-

blätter. Theater ist gebietet. **Auf allen Plätzen 10 Pf.**

Aufführung. Sonntag: Erste Vorstellung 4 Uhr, zweite

Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Ge-

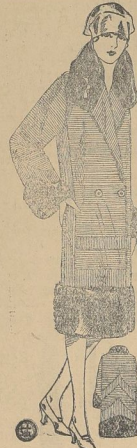
schenke zu unserer Verköstigung sagen

wir, auch im Namen unserer Eltern,

besten Dank.

Richard Dietrich und Frau

Gertrud geb. Bröschen.



Herbst-Neuheiten!

Größte Auswahl!

Das ist es, was Sie in erster Linie
suchen, wenn Sie jetzt an die Wahl
Ihres neuen **Herbst-Mantels** heran-
gehen! Und diese finden Sie mir in
denkbar **größer Vielseitigkeit** zu den
denkbar niedrigsten Preisen!

**Strickjassen, Kleider, Kinder-,
Burschen- und Herren-Anzüge**
(für tadellosen Sitz wird garantiert).

**Warme Winter-
Unterkleidung**
für Damen, Herren und Kinder
schon größtenteils am Lager!

Ernst Besche,

Adlerstraße 16.

Winter-Kleidung

jeder Art finden Sie jetzt bei mir
in großer Auswahl.

Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage
meine Preise **bedeutend billiger** zu stellen,
als die heutigen Tagespreise sein würden.

Damen-Mäntel | **Herren-Anzüge**
Kleider, Plisséröcke | Joppen, Sporthosen
Blusen, Pullover | Ulster, Oberhemden
Strickjassen | Strickwesten

Handschuhe | Gardinen | Unterhemden
Strümpfe | vom Stück | Unterhosen
Schlüpfer | abgepaßt | Strickwesten

Tischdecken :- Sofadecken :- Läuferstoffe

Kleiderstoffe | **Bauwollwaren, Barchend**
Samt, Seide, Wolle | Bettzeug, Inlets

Knabenanzüge u. Mädchenkleider
in allen Größen und Preislagen

Handarbeiten — Schneidereibedarf
Strick-, Stick- und Häkelgarne
— Regenschirme —

Carl Petzold.

Diesen Sonntag ist mein Geschäft geöffnet

Jede Mark, die Du sparst

und zur Bank bringst

macht die **Zuanspruchnahme ausländischen**
Kredits **entbehrlich,**

macht, daß die **Zinsen des von der Wirt-**
schaft benötigten **Zeigeldes im Lande**
bleiben,

schaft **Arbeitsgelegenheit für Hand- und**
Kopfarbeiter,

erleichtert die **Einfuhr notwendiger Roh-**
stoffe, und

schaft dem **Volke bessere Lebensmög-**
lichkeiten.

Darum spare!

Zeitgemäße **Verzinsung** gewährt

Anhalt-Dessauische Landesbank

Zentrale Wittenberg.



Fahrräder

Opel, Brennabor, Continental

Nähmaschinen

Marie Naumann :: Köhler

Zentrifugen | **Gredhapparate, Platten**

Marie Diabolo u. Viele | **allergrößte Auswahl**

Anzahlung 30.00 RM., **Abzahlung monatlich 10.00 RM.**

Sämtliche vorrätigen **Reparaturen**

— werden vom **Fachmann** ausgeführt —

Emaillier-Anstalt • Benzinjation • Autogenschweißerei

Fritz Ködler,

Annaburg, Markt 20

— Fernruf 253 —

Moderne Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß
und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß,

Papier-Handlung.

Fenster, Türen Möbel

empfehle ich, gestützt auf zahlreiche beste
Empfehlungen, die **jederzeit unverändert**
eingesehen werden können.

Wilhelm Runze.

Ala



Henkel's
Scheuerpulver.

Neu eingetroffen!!

Damen- und Mädchen-Mäntel

Damen- und Kinder-Sportjassen

Herren-Strickjassen, Pullover

Sämtliche

Winter-Unterkleidung

Herren-Goden, Damen- und Kinder-Strümpfe

Stridwolle • Jadenwolle

Winter-Joppen / Hosen / Wind-Jaden

zu den **billigsten Preisen.**

Seb. Schimmeyer.

Lichtspielhaus.

Wir bringen am **Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr**
ein **einzigartiges, überwältigendes Doppelprogramm** mit es sein
muß und jeder gerne sieht. Zum ersten Male tritt **Charlie Chaplin**
als **Schöpfer und Regisseur** eines gewaltigen Dramas vor die
Welt, erschütternd erzählt er einfach aber **wichtig und ergreifend**
in seinem neuen Film:

Die Nächte einer schönen Frau

eine packende, zu Herzen gehende **aktuelle Geschichte** in 8 Akten.
Die **Presse** schreibt hierzu: Das **Geschick** dieser **Frau greift** unmittel-
bar aus **Herz**. Die **beste Kritik** vermag dieses **Meisterwerk** nicht zu
würdigen. Ein **Filmwerk**, das man **gerne zweimal** sieht usw.

In **Veisprogramm:**

Der Todeskampf des Toreros.

Ein **Original-spanischer** **Stierkampf-Film** in 8 **dramatisch wichtigen** Akten
Verstärktes Orchester :: Verstärktes Orchester.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Gr. Kindervorstellung.

„Der **Todeskampf des Toreros**“.

Eintritt **20 Pfennig.**

Ansichtskarten

neueste **Aufnahmen** vom **Schloß usw.**
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung

Kanarienfutter

empfecht **J. G. Fritzsche.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Welfspartag und Banken.

Der Ueberfluß des Volkseinkommens über den Verbrauch bildet den Zufluß des Volks-Wohlfstandes.

Diese Worte stellte einst Karl Helfferich als eine These auf für sein Buch 'Deutschlands Volkseinkommen 1888-1913'. In diesem Buch wies er nach, daß in den letzten Friedensjahren dem deutschen Volkseinkommen jährlich etwa 10 Milliarden Mark zuzuwachsen. Das deutsche Volkseinkommen betrug 1913 mehr als 300 Milliarden Mark gegenüber rund 200 Milliarden Mark im Jahre 1900. In den letzten Jahren des Kaiserreichs, es hätte sich in noch nicht einem Menschenalter um über 50 Prozent vermehrt?

In harter Arbeit, Anstrengung und weitgehender Sparsamkeit konnte dieser Aufschwung erreicht werden. Krieg und Inflation haben dann das deutsche Volk von der Höhe seines Wohlstandes in die tiefe Armut herabgedrückt. Gleichwohl können sich viele Kreise von den durch den Zahlensprung der Inflation hervorgerufenen Ansprüchen immer noch nicht trennen, und nur allmählich scheint das alte Sprichwort: 'Wer den Kamm nicht eckt ...' sich wieder Geltung zu verschaffen.

Und doch müssen wir mehr denn je dem Sparen die erste Bedeutung beimesen, wenn wir nicht in unserer persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit noch weiter eingengt werden wollen.

Immer wieder wird in der Presse von führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens auf die Notwendigkeit einer Beschränkung unserer Handelsbilanz & h. einer Verminderung der Einfuhr aus dem Ausland hingewiesen. Der Einfuhrüberschuß kann dem Ausland neben den sonstigen die Zahlungsbilanz belastenden Verpflichtungen heute nicht anders bezahlt werden, als durch Eingehung neuer Schuldverbindlichkeiten im Ausland. Zur Rettung aus dieser Lage gibt es für Deutschland zwei Wege: "Verzicht auf erheblichen Export" heißt der eine, "Erhöhung der Produktivität und Förderung des Exports" der andere. Wie aber fördern wir unsere Produktivität? Wohl wird es nicht zu umgehen sein, daß das kapitalarme Deutschland auch zu diesem Zweck in gewissen Umfang die Kapitalhilfe des Auslandes in Anspruch nimmt. Aber auch im Leben der Völker gilt, wie im Leben jedes Einzelnen: 'Selbst ist der Mann!' Nur durch eigene Kraft können wir wirtschaftlich und politisch wieder frei werden. Darum möge an dem Tage, der dem Gedanken des Sparens dienen soll, jeder Einzelne an seinen Teil dazu beitragen, daß es ermöglicht wird, durch Sparen die Mittel für die Förderung der Produktivität der Wirtschaft zu ihrem und letzten Ende zum eigenen persönlichen Nutzen des Sparens zur Verfügung zu stellen.

Jede Mark, die gespart und zu den Banken als den Kreditvermittlern getragen wird, bringt dem Inland die Zinsen, die sonst ins Ausland fließen, sie macht den eigenen Frühlingsfluß des Auslandes zum ständigen und zum wachsenden der deutschen Wirtschaft, sie schafft das deutsche Schicksal in Handel und Bankrot. Jede Bekämpfung der Wirtschaft bringt aber Arbeit und Brot mit sich und verbessert damit die Lebenshaltung des ganzen Volkes.

Damit das Bankenergebe seiner Aufgabe, die Wirtschaft mit dem benötigten Kapital ausreichend zu versorgen, gerecht werden kann, ist es erforderlich, daß jede erhebliche Mark, die nicht zum Lebensunterhalt gebraucht wird, ihn von allen Stellen der Bevölkerung unentgeltlich. Das Geld wandert dann weiter als Kredit an Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk und ermöglicht auf diese Weise, daß der Anleger als Frucht seines Sparens Zinsen erhält.

In keinen Händen ist die Verteilung des gesparten Geldes in Form von Krediten an die Wirtschaft besser aufgehoben, als in denen einer Bank oder eines erfahrenen und zuverlässigen Privatbankiers. Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung und Erfahrung, über einen Zusammenhang mit allen Zweigen der Wirtschaft wissen sie notwendige und kreditunwürdigen zu unterscheiden, können sie sich insbesondere auch ein Urteil über die dauernde Lebens- und Leistungsfähigkeit des kreditbeantragenden Betriebes bilden. Die bedeutende Entwicklung von Deutschlands Industrie, Bergbau, Handel,

Schiffahrt und Verkehrsgebiete vor dem Kriege ist zum großen Teile der Mithilfe der deutschen Banken und Bankiers zu danken. Ihnen fällt deshalb auch bei Deutschlands Wiederaufbau eine der wichtigsten Aufgaben zu.

Je größer demnach die Summen sind, die ihnen als Einlagen zufließen, umso mehr werden sie den Kapitalbedarf betriebl. Kreise, der zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zu der so notwendigen Erhöhung der Produktivität notwendig ist. Umso geringer wird dann die Verschuldung an das Ausland werden, um je unabhängiger und freier wird die Wirtschaft sich zu Mut und Fortschritt ihrer Mitglieder entwickeln können. Ein jeder sollte drum durch Sparen, daß wir wieder werden, was wir waren!

Hauptversammlung der Kreisvereinigung selbständiger Handwerker u. Gewerbetreibender des Kreises Zörgau.

Am letzten Sonntag fand in Bretzin die diesjährige Hauptversammlung statt. Der Kreisvorsitzende Zütte eröffnete die Sitzung und entbot den Ehrengästen den Willkommensgruß. Berichten waren die Kreisvorsitzenden Zörgau, Dommitzsch, Annaburg, Schönbau, Nordstreu, Zedrich-Wischau, Bretzin und der Kreis-Gastmännere. Nach Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Vorsitzenden der Bretziner Ortsgruppe, Dachdeckermeister Borchardt, wurde in die Tagesordnung eingetreten und das Protokoll der letzten Versammlung in Schönbau verlesen. Danach gab der Vorsitzende Kenntnis von einem Schreiben des Provinzialverbandes für Handel und Gewerbe, das über seine Arbeit und über den Beitritt zahlreicher Verbände Auskunft gibt, und der Erwartung Ausdruck verleiht, daß sich in Kürze das gesamte mitteldeutsche Handwerk und Gewerbe anschließen möge. - Es wird sodann darauf hingewiesen, daß der im Kreisrat eingesetzte Betrag für Stipendien an Lehrlinge zu ihrer weiteren Fortbildung oder zum Besuch einer Handelsecole von 200 auf 2000 Mark erhöht worden sei. Schmiedemeister Hofertorn-Zörgau gab Auskunft, in welchen Fällen eine Zulassung beantragt werden könne und forderte auf, hieron im Interesse der Lehrlinge regen Gebrauch zu machen. Der 'Sandwerker-Bund', Berlin-Friedenau, fordert von verschiebenden ihm früher angehörenden Mitgliedern, obwohl dieselben verschiebentlich ihren Austritt aus dem Bunde erklärt haben, Nachzahlung der rückständigen Beiträge. Hierzu wird erklärt, daß der Provinzialverband für Handel und Gewerbe die Vertretung der zum Zahlungsaufgefordertten bei gerichtlichen Vorgehen seitens des Bundes übernimmt, weshalb erkl. wird, die Zahlung zu verweigern. - Es kommt sodann ein Schreiben der 'Schulden- und Handelskammer zur Verteilung, wonach sich die Organisation der Einzelhändler über das Zugehen von Meldeartikeln, daß in letzter Zeit stark im Schwange sei, besprochen habe. In der Aussprache hierüber wird betont, daß das Zugabewesen gefehrigwid ist, daß aber wohl alle Geschäftslente mehr oder weniger gegen das Geles sindigen. Schmiedemeister Grahl-Annaburg meint, daß das Verabfolgen von Meldeartikeln unangebracht und richtiger sei als Meldeanzeigen. Der von Kreisvorsitzenden (wunder der Vereinigung als korporatives Mitglied angeht) bisher geleiteter Beitrag von 100 M. wird auf die Hälfte ermäßigt. - Schmiedemeister Hofertorn schließt hierauf eingehend die Tätigkeit der Arbeitsgerichte, die den Arbeitgebern in Zukunft noch viel zu schaffen machen werden und empfahl, sich mit dieser Frage eingehend vertraut zu machen. - Sodann wird das Verhalten einiger der Kreisvereinigung angehöriger Vertrauensmänner getadelt, die trotz neuerlichen Beschließens der Selbstläurer Versammlung der Aufhebung des Finanzamtes zum Veranlagungstermin gefolgt seien und mehr Verbindlichkeit gefordert. Zu dem Schreiben des damaligen Leiters des Finanzamtes, daß er bezeugt sei, die Vertrauensmänner nach Gutdünken zu wählen, bemerkt Schmiedemeister Grahl-Annaburg, daß es dann dem Veranlagten freigestellt ist, diese abzulehnen. Es werden meist solche Personen ausgewählt, die am wenigsten in Zusammenhang unterrichtet wären und nicht mal Beschäftigung in ihren Betrieben hätten. Schmiedemeister Hofertorn-Zörgau empfiehlt allen die Einrichtung geordneter Buchführung, damit in Zukunft Schätzungen seitens des Finanzamtes unterbleiben. Die Frage der Offenhaltung der Geschäfte zeitigte eine längere Debatte. Zehn Sonntage seien hierzu freigegeben, von denen über sechs Sonntage die

örtliche Polizeiverwaltung, über vier der Regierungspräsident bei besonderen Bedürfnissen zu bestimmen hat. Es wird daher die Freigabe der ersten Sonntage im September, Oktober und November genehmigt, um den Dienstnehmern Gelegenheit zu geben, ihre Einkünfte an diesen Tagen tätigen zu können, um nicht auf die halbierten angewiesen zu sein. Eine Veranlagung mit den zuständigen Stellen soll eingeleitet werden. - Vizepräsident Niechoj-Annaburg wünscht die Einrichtung einer Krankenkasse seitens der Kreisvereinigung. Der Vorschlag wird gut geheißen und der Vorstand mit den Vorarbeiten beauftragt. - Nach einem eingehenden Bericht des Schmiedemeisters Hofertorn-Zörgau über die Tätigkeit der Kreisvereinigung in der Kreisgemeinschaft des Regierungsbezirks Merseburg beantwortet der Vorsitzende die Frage eine aus der Veranlagung gestellte Anfrage: 'Wie sich die Kreisvereinigung zu den nächsten Wahlen stelle?' dahin, daß hierüber eine Auskunft 3. Zt. nicht gegeben werden könne; jedfalls wird sich die Vereinigung der Nützung oder Partei angeschlossen, durch welche die Belange und Interessen der Handwerker und Gewerbetreibenden am wirksamsten vertreten werden. Die nächste Sitzung soll im Januar in Zörgau, die überdies in Annaburg abgehalten werden.

Steuerkalender für November.

Von Gustav Künze, Weiskau.

- 5. November: Abfertigung der für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober einbehaltenen Steuerabläufe der Lohn- und Gehaltszahlungen, ferner der sonstigen Einkünfte, soweit sie nicht schon am 20. Oktober 1927 abzuführen waren, also wenn die Abgabe dem Betrag von 200 Mark nicht übersteigt. Entsprechendes gilt für die Arbeitgeber, die den Steuerbetrag durch Einziehen und Einwirken von Steueremarnen vornehmen. Keine Schonfrist.
10. November: 1. Umsatzsteuerveranlagung und Umsatzsteuerabzugsabgabe derjenigen Steuerpflichtigen, die auf Grund des Vereinfachungs-Erlasses vom 19. Februar 1927 von dem Rechte der nichtständigen Veranlagung Gebrauch machen wollen. Schonfrist bis 15. November. 2. Fälligkeit der Veranlagungssteuer für den Monat Oktober 1927 (Wohnsteuer) nach Vorlegung der von Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stufen. Finanzamt. 3. In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Grundsteuer für die zweite Hälfte des Monats Oktober 1927. Steuerfalle.
15. November: 1. Vermögenssteuerveranlagung. Es ist ein Viertel des im letzten Veranlagungsbescheide festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist. 2. Fälligkeit der evangelischen und katholischen Kirchensteuer, Finanzfalle, sowie der jüdischen Gemeindesteuer, Steuerfalle. 3. Einkommensteuerzahlung der Handwerker. Es ist die Hälfte des im letzten Veranlagungsbescheide festgesetzten Betrages fällig. Keine Schonfrist. 4. In Preußen: Veranlagung auf die Gewerbesteuer gemäß Veranlagung. Steuerfalle. 5. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für November 1927. Steuerfalle. Keine Schonfrist.
21. November: Abfertigung der für die Zeit vom 1. bis 15. November einbehaltenen Steuerabläufe der Lohn- und Gehaltszahlungen, jedoch nicht dazu, wenn diese für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Abfertigung der diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte des Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Entsprechendes gilt für die Arbeitgeber. Den Steuerbetrag durch Einziehen und Einwirken von Steueremarnen vornehmen. Keine Schonfrist.
25. November: In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Grundsteuer für die erste Hälfte des Monats November 1927. Steuerfalle.

Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturroman von Fritz Stowronnek.

49

(Nachdruck verboten.)

Dann begann er sich über. 'Womit sollte er die langen Stunden bis zum Abend ausfüllen? Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, sich eine Wiffote zu kaufen und nach seinem Gute zu fahren, um sich dort in der Handhabung einer Schießwaffe zu üben. Sofort verwarf er aber diese Absicht. Die Fertigkeit, die er sich in den wenigen Stunden aneignen konnte, kam doch einem solchen Begnner gegenüber wirklich nicht in Betracht.

Er setzte sich wieder an den Tisch und schrieb einen langen Aufzählungsbrief an Helene. Er dankte ihr für das Geld, das ihre Liebe ihm geschenkt, für die Hochbegierde, mit der sie ihn in einer Zeit, wo seine Abkündigung noch nicht aufgesetzt war, vor aller Welt als Better begrüßt hatte.

Ein grauames Gesicht, das er abzuwehren nicht imstande sei, habe ihn für den Tod begehrt. Sie möge ihm in ihrem Herzen ein Plätzchen liebevoller Erinnerung gewähren.

Dann überlegte er, ob er nicht die Nachmittagsstunden bei ihr verleben könnte. Doch den Gedanken gab er gleich auf. Er würde nicht die Kraft haben, ihr seine Stimmung zu verbergen. Und selbst, wenn ihm das gelang, würde er sich nur den Abschied vom Leben erschießeren. Wenn aber er wollte sie wenigstens mit einigen liebevollen Worten über sein Ausbleiben beruhigen.

Er setzte sich hin und schrieb einige Zeilen, die er mit seinem Aufzählungsbrief in ihre Wohnung schickte. Dann befiel er, den Schlüssel anzupassen, und fuhr nach Winitz. Dort ließ er sich den Verwalter rufen und sagte ihm offen, daß er morgen früh einen Zweikampf zu bestehen habe. Falls er, dann gehöre das Gut seiner Kusine Helene von Poranfski.

Stanislaw überlegte seinen Verwalter das Schriftstück, in dem sein letzter Wille niedergelegt war. Das Dokument sollte dem Notar übergeben werden, falls er im Zweifel falle.

In das festliche Gewand seines Standes gekleidet, fuhr Stanislaw dann nach der Stadt zurück. Er wollte den Notar aufsuchen, um noch einige Stunden mit ihm zuzubringen.

Der Notar betradete ihn erst, als er in der festlichen Tracht ins Zimmer trat. Er glaubte, daß Stanislaw seinen Glückstag im Abschlus mit seinen Standesgenossen feiern wollte. Um so überraschter war er, als Stanislaw ganz unvermittelt fragte, ob er den Abend in des Notars und des Doktors Gesellschaft verleben dürfe. Er freute sich über den Notar zu.

Für einen Augenblick trat die Verfassung an Stanislaw heran, mit einem Wille schob er zu erlaufen. Er brachte den Notar mit aufzufordern, unverzüglich gegen Viktor vorzugehen, dann war er von aller Gefahr befreit. Noch in der Nacht würde Viktor verhaftet werden. Damit würde nicht nur für jetzt, sondern für immer der Austrag des Zweikampfes verhindert sein.

Der Notar sah den inneren Kampf auf dem Gesicht Stanislawes. Er deutete ihm falsch.

'Wenn Sie den Abend lieber in der Gesellschaft Ihrer Standesgenossen verbringen wollen, Herr von Poranfski,' sagte er, 'so soll Sie die Mithilfe auf Ihre alten Freunde nicht zurücklassen. Ich verheie es sehr gut, daß Jugend nach Jugend verleben wird.'

Aber Stanislaw nahm umgefallen den Arm des Notars. 'Wir bleiben heute beieinander, lieber Herr Notar, besser verbringen heute.'

Im Augenblick, wo sie sich zum Gehen aufschickten, meldete der Diener Herrn Salski an. Er müsse dringend den Notar sprechen.

'Wir müssen ihn noch anhören. Er hat sicherlich eine wichtige neue Aufgabe mitzuteilen,' meinte der Notar.

Salski trat bei dem Notar ein. Er schien in großer Erregung. Nachdem er Stanislaw flüchtig begrüßt hatte, wandte er sich an ersteren mit der Frage: 'Haben Sie Nachrichten von Fräulein Annuschka?' Der Notar zuckte die Achseln. 'Ich habe das Fräulein seit heute morgen nicht gesehen. Wie Sie wissen, hat sie mit meiner Zustimmung den Versuch unternommen, Herrn Viktor von Poranfski zu einem Geländriss und, wenn möglich, zur Herausgabe des dem Diener Gebor abgenommenen Briefes zu bewegen. Ich nehme an, daß sie ihr Ziel nicht erreicht hat, denn wäre ihre Mission geglückt, so hätte sie schon etwas von sich hören lassen. Herr Viktor von Poranfski und Fräulein Annuschka feiern in diesem Augenblicke vielleicht ihre Verlobung. Ihre Aufgabe, lieber Salski, ist nun zu Ende. Herr Stanislaw von Poranfski stimmt mit mir darin überein, daß wir mit Rücksicht auf den Stand, den diese Geländriss anstreben müßte, von einer Verfolgung der beiden Schuldigen absehen wollen.'

'Das ist Ihnen?' fuhr der Notar fort, als er sah, daß eine tiefe Wäse Salskis Gesicht überzog. 'Ihre Beobachtung sollen Sie ungetröst erhalten. Sie haben uns sehr wertvolle Dienste geleistet.'

'Auf die Verlobung würde ich gern verzichten,' sagte Salski etwas erregt. 'Aber wenn Herr Stanislaw von Poranfski so großmütig ist, zu verzeihen, so kann mich das nicht davon abhalten, den Verbrecher Viktor von Poranfski der strafenden Gerechtigkeit zuzuführen. Ich werde unverzüglich dafür sorgen, daß Herr von Poranfski hinter Schloß und Riegel gelockt wird.'

Er wandte sich zum Gehen. Stanislaw vertrat ihm den Weg.

'Sie werden das nicht tun. Ich verbiete es Ihnen. Durch eine unglückliche Verletzung von Annuschka über die ich nichts Aberseres sagen kann, ein ich gezwungen, bis morgen vormittag keinen bindenden Entschluß zu fassen.'

(Fortsetzung folgt.)

